

Evangelisch-Lutherische Kirche in Brasilien: Nachfolge Jesu – Wege der Befreiung, hrsg. v. *Ulrich Schoenborn*. Institut für Brasilienkunde, Brasilienkunde-Verlag, Mettingen 1989. 286 Seiten Kt. DM 16,80.

Kaum jemandem würde es bei uns in den Sinn kommen, eine lutherische Kirche mit der „Theologie der Befreiung“ in eine positive Beziehung zu setzen, gelten doch die Theologie der Befreiung als genuin katholisches Phänomen und die lutherischen Kirchen als traditionell eher konservativ. Dieses doppelte Vorurteil zu korrigieren, hilft der von Ulrich Schoenborn herausgegebene Sammelband über Evangelisch-Lutherische Kirche in Brasilien. „Theologie der Befreiung“ ist demnach kein konfessionelles, sondern ein kontextuelles Phänomen, und die lutherischen Kirchen sind keineswegs so prinzipiell konservativ, wie es aus bundesrepublikanischer Sicht manchmal erscheinen könnte.

Die Beiträge des Sammelbandes stammen weithin aus den Federn von derzeitigen oder ehemaligen Dozenten der theologischen Fakultät (Escola Superior de Teologia) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Brasilien (IELCB) in São Leopoldo/RS (unter ihnen auch der heute amtierende Kirchenpräsident Gottfried Brakemeier). Zwar vermag eine Ausbildungsstätte kaum das theologische Klima einer ganzen Kirche widerzuspiegeln, aber auf der anderen Seite ist es doch als signifikant zu bewerten, wenn die einzige, von der Kirche selbst unterhaltene theologische Fakultät ein so deutlich akzentuiertes Engagement zeigt.

Der Band weist auf, daß es sich in dieser Zuwendung der lutherischen Kirche zur Theologie der Befreiung nicht um einen beliebigen subjektivistischen Akzent handelt, sondern um den abge-

wogenen Versuch, das Evangelium in der historischen Realität Brasiliens verantwortlich zur Sprache zu bringen. Es wird aufgezeigt, daß sich die lutherische Kirche auf Grund eines soziologischen Wandels und einer geographischen Erweiterung seit den 70er Jahren nicht unbedeutend verändert habe. Die dramatisch zugespitzte und sich weiter zuspitzende lateinamerikanische Wirklichkeit bedeutet eine radikale Herausforderung aller Kirchen, der sie sich keineswegs unwidersprochen zu stellen bemüht. So wie der Theologie der Befreiung auf katholischer Seite inzwischen eine stärker werdende charismatische Bewegung zu schaffen macht, so hat sich der lutherische Aufbruch nach wie vor mit der evangelikalen Bewegung auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung mit der evangelikalen Bewegung scheint allerdings nicht so sehr, wie bei uns, unter der Androhung von Kirchenspaltung zu stehen, sondern eher um das Verständnis der Zwei-Reiche-Lehre Luthers zu kreisen.

Mit der Theologie der Befreiung hat besonders das Bibelstudium in den Gemeinden ein neues Gewicht bekommen, wobei es darum geht, die Bibel ins Leben zu ziehen, ohne damit gleich die Praxis zu ideologisieren. Damit verbunden kommt der Erkenntnis weitreichende Bedeutung zu, daß Sünde nicht nur eine Angelegenheit des Individuums ist, sondern auch eine gesellschaftliche Dimension mit globalen Ausmaßen hat (strukturelle Sünde). In diesem Zusammenhang kommt Luthers *theologia crucis* wieder neu zum Tragen, die bei uns mehr und mehr verlorengegangen zu sein scheint. Am hoffnungsvollsten und ganz und gar im Sinne Luthers scheint mir schließlich die Entwicklung der durch die Bibel zu neuem Selbstbewußtsein kommenden

Gemeinde zu sein. Es ist ein instruktives Buch, das sehr lebendig und vielseitig über einen sehr bewegenden Prozeß informiert und zugleich eine eigenständige systematische Verarbeitung zu erkennen gibt, die ohne komplizierte Abstraktionen auskommt. Nicht zuletzt bleibt darauf hinzuweisen, daß der Erneuerungsprozeß der brasilianischen Kirchen auch uns unmittelbar angeht und zu lernen gibt.

Michael Weinrich

*Hans-Jürgen Prien*, Evangelische Kirchwerdung in Brasilien. Von den deutsch-evangelischen Einwanderergemeinden zur Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien. Die Lutherische Kirche, Geschichte und Gestalten, Bd. 10. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1989. 640 Seiten. Kt. DM 78,-.

Hans-Jürgen Prien, ein ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet der Kirchengeschichte Lateinamerikas, stellt in diesem Buch die „Evangelische Kirchwerdung in Brasilien“ in drei Phasen dar: von der Bildung evangelischer Gemeinden im Zusammenhang mit der Einwanderung evangelischer Deutscher nach Brasilien im 19. Jahrhundert (25–109) über die Entstehung und Entwicklung von vier Synoden (111–511) bis zur Bildung einer nationalen lutherischen Kirche (512–543), ihrem Weg in die Ökumene (544–575) und ihrem Verhältnis zur Missouri-Synode (575–588). In einem Nachwort werden die „Entwicklungslinien zur Gegenwart“ aufgezeigt (589–598). Namens-, Orts- und Sachregister erleichtern dem Leser die Orientierung.

Prien geht in seiner Darstellung jeweils kurz auch auf den brasilianischen Kontext ein. Allerdings fehlt der entsprechende Abschnitt für die Zeit, in

der sich die nationale Kirche bildete (1945 bis 1950).

Besonderes Augenmerk richtet Prien auf die Fragen des Bekenntnisstandes, des Selbstverständnisses von Gemeinden und Synoden sowie der ökumenischen Beziehungen. Er belegt, wie aus deutsch-evangelischen Gemeinden, die zum großen Teil mit der unierten preußischen Kirche verbunden waren, eine in Brasilien verwurzelte lutherische Kirche wurde.

Die Darstellung beruht auf einer soliden Forschungsgrundlage und bringt viel Neues, vor allem aus der Geschichte der Synoden. Einige neuere brasilianische Veröffentlichungen sind dem Verfasser offenbar entgangen. Andere finden sich nur im Literaturverzeichnis, ohne Hinweis an der entsprechenden Stelle des Textes. Manche der Informationen, die Prien aus älteren Veröffentlichungen übernimmt, bedürfen der Überprüfung.

In Priens Konzeption rücken die Kirche als Institution und ihre Amtsträger in den Vordergrund. In der brasilianischen Kirchengeschichtsschreibung würde man dagegen die Quellen vornehmlich auf das Glaubens- und kirchliche Leben der Gemeinden und ihrer Glieder hin befragen, wie viele neuere Forschungen zeigen.

Priens Buch ist auf Bitten der Historischen Kommission des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes entstanden. Der Verfasser kennt die Kirche, deren Werden er darzustellen unternimmt, aus eigener Anschauung durch seine vierjährige Tätigkeit an deren Theologischer Hochschule. Man muß aber fragen: Hätte ein solches Vorhaben nicht als Gemeinschaftsarbeit angelegt werden sollen? Und vor allem: Hätte die dargestellte Kirche nicht aktiv daran beteiligt wer-